

# Gartenmonat November

## Wintervorbereitung des Gartens



Borretsch / Foto: Paliege

Im Herbst ist für viele Gärtnerinnen und Gärtner die Zeit, ihren Garten aufzuräumen und leider auch auszuräumen. Den Garten aber sollten Sie nicht als ihre erweiterte gute Stube sondern als ein kleines Biotop auffassen, worin sich Pflanzen und Tiere einschließlich der Kleinlebewesen, die wir mit bloßem Auge oft gar nicht wahrnehmen können, in einem ökologischen Gleichgewicht befinden sollten.

Trotz des langen, warmen und sonnigen Herbstes kann es schnell zu Nachtfrösten kommen. So bleibt im Garten noch manches zu tun: Äpfel ernten, Kübelpflanzen in frostfreie Räume bringen (ideal sind 8 bis 12 Grad), Beete mulchen und zuletzt die Gartengeräte säubern. Dabei gibt es einiges zu beachten. Kritisch wird es für viele Pflanzen im Winter, wenn es sog. Kahlfröste gibt, also eine schützende Schneedecke fehlt. Aber auch für solche Situationen hat Mutter Natur Vorsorge getroffen: Abgestorbene einjährige Pflanzenteile bleiben schützend auf dem Boden liegen, oder das Laub der Bäume deckt die Erde zu. Der Winter ist die Ruheperiode der Pflanzen. Die Fotosynthese wird eingestellt, die Stoffwechselfvorgänge werden stark reduziert und unterschiedliche Strategien helfen der Vegetation, den Winter gut zu überstehen bzw. die Art zu erhalten. Einjährige Pflanzen sterben ab, aber im Frühjahr keimen ihre Samen wieder aus, und es entsteht eine neue Generation. Mehrjährige Pflanzen bilden Erneuerungsknospen für den kommenden Frühling und lagern in ihren Speicherorganen Eiweiße und Kohlenhydrate ein. Laubbäume legen rechtzeitig Winterknospen an und werfen im Herbst ihre Blätter ab.

Im Garten schaffen wir eine Pflanzengemeinschaft mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen, die es in dieser Zusammensetzung in freier Natur nicht geben würde.

### Hier einige Tipps, wie die Pflanzen die kalte Jahreszeit besser überstehen können:

#### Staudenbeete



Nackter Boden / Foto: Paliege

Frostempfindliche Pflanzen kann man mit Reisig, Koniferen, trockenem, losem Laub oder Mulch abdecken. Nicht winterharte Zwiebeln und Knollen (Gladiolen, Dahlien u. a.) müssen, bevor der Frost kommt, ausgegraben und in kühlen, trockenen Räumen dunkel gelagert werden. Die Samenstände von Stauden werden erst im Frühjahr entfernt. Sie dienen vielen Insekten den Winter über als Unterkunft und ihre Samen den Vögeln als Nahrung. Außerdem schützen sie den Wurzelbereich vor dem Ausfrieren. Die Kälte wirkt idyllisch, wenn Raureif oder Schnee die Samenstände ziert. Die Lampionblume (*Physalis alkekengi*) wird den ganzen Winter ihre roten Laternen zur Schau tragen.

Im Frühjahr, wenn je nach Witterungsverlauf die Sonne früher oder später alles wieder zum Leben erweckt, entfernen wir das vertrocknete Pflanzenmaterial und kompostieren es.

### Beete und Boden

Nur stark verwilderte oder verdichtete Böden werden grobschollig umgegraben, abgeräumte Beete mit einem Sauzahn gelockert. Abgelagerter Mist oder Kompost wird nur leicht eingearbeitet oder besser auf der Oberfläche verteilt.

Gemulchte Gartenflächen bieten während der kalten Jahreszeit vielen Bodenlebewesen Schutz und Nahrung. Deshalb sollte der Boden nicht "nackt" bleiben. Mulch (Laub, Stroh, angetrocknete Rasenmahd, gesunde gehäckselte Pflanzenreste) oder eine Wintersaat schützt den Boden vor Austrocknung oder Auswaschung, ähnlich wie wir unsere Haut mit Kleidung vor Witterungseinflüssen schützen. Rindenmulch ist für Beete ungeeignet, weil er Gerbsäure und vermutlich auch antibiotische Wirkstoffe und Herbizide enthält. Außerdem entzieht er in der ersten Verrottungsphase dem Boden Stickstoff. Rindenmulch sollte beim Ausbringen z. B. unter Hecken immer Hornspäne oder Hornmehl beigefügt werden.

Schon im August/September werden freiwerdende Beete nicht ihrem Schicksal überlassen. Eine rechtzeitige Gründungs Aussaat bedeckt die Beete und verbessert den Boden. Gern werden Hülsenfrüchte (*Leguminosen*) verwendet, weil sie in kurzer Zeit viel organische Masse bilden und in ihren Wurzelknöllchen Stickstoff anreichern. Winterroggen stammt aus einer anderen Pflanzenfamilie und ist für die sonst eintönige Fruchtfolge eine willkommene Abwechslung. Alle zwei bis drei Jahre sollten Sie den Boden auf seinen Nährstoffgehalt überprüfen lassen.

Mediterrane Kräuter wie Oregano, Thymian oder Salbei verkraften zwar unsere Winter gut, ihr Wurzelbereich sollte aber trotzdem mit etwas Mulchmaterial oder Reisig abgedeckt werden. Übrigens kann Feldsalat bis Frosteinbruch ausgesät und schon im Dezember geerntet werden, aber immer nur so viel, wie Sie sofort verbrauchen können.

### Bäume und Sträucher



*Heckenpflanzung*

Gehölze können noch bis zum Einbruch des Frostes und solange der Boden offen ist, gepflanzt werden.

Heimische Arten sind frosthart und brauchen gewöhnlich keinen Winterschutz. Durch den häufigen Wechsel zwischen Frost und Wintersonne können empfindliche Stämme namentlich von jungen

Obstbäumen leicht reißen. Mit einem Kalkmilchanstrich oder einem Jutemantel können Sie dies verhindern. Ältere Bäume entwickeln eine raue schützende Borke. Einen Frostschutz brauchen alle nicht winterharten Gehölze, insbesondere Jungpflanzen vom Sommerflieder (*Buddleia*) oder Hibiskus (*Hibiscus syriacus*). Am besten schützen Sie sie mit Strohmatten, Fichtenreisig oder ähnlichem Material. Rosen werden nur wenig zurück geschnitten, um eventuelle Frostschäden im Frühjahr ausgleichen zu können, und an der Triebbasis wird etwas mit Erde vermischtes Laub angehäufelt. Kletterrosen und Strauchrosen bitte erst im Frühjahr beschneiden.

Trocken- oder Kahlfröste, also Fröste ohne den schützenden Schnee, können zu Schäden an den Pflanzen führen. Deshalb ist es wichtig, im Garten auf ausreichende Feuchtigkeit zu

achten und wenn notwendig, an frostfreien Tagen die Pflanzen zu gießen, natürlich auch die Kübelpflanzen auf dem Balkon.

### Laub als Lebensraum



*Amsel / Foto: Scharon*

Entfernen Sie bitte das Laub nur vom Rasen. Die Grasnarbe darf nicht zugedeckt sein, da sie sonst vermoost und schließlich zerstört wird. Im Herbstlaub finden viele Kleinlebewesen wie Asseln, Insekten und ihre Larven, dazu Schnecken und Regenwürmer Schutz vor der Winterkälte. Diese Bodenlebewesen spielen eine bedeutende Rolle bei der Humusbildung und verbessern damit die Bodenfruchtbarkeit. Viele Nützlinge wie der Marienkäfer, die dann im nächsten Jahr z. B. die unbeliebten Blattläuse in Schach halten, überwintern ebenfalls im Laub. In einer stillen Ecke oder unter einer Hecke liegen gelassenes Laub oder aufgeschichtete Reisighaufen sind für viele Tiere ideale Rückzugsgebiete und Nahrungsquellen. Solche Ecken sollten Sie weitestgehend sich selbst überlassen und pflegerische Maßnahmen auf das Notwendigste beschränken. Igel entdecken dort ideale Bedingungen für ihren Winterschlaf und finden, wie auch Amseln und andere Vogelarten, einen reich gedeckten Tisch, machen dabei freilich keinen Unterschied zwischen Nützlingen und Schädlingen und sorgen so für ausgeglichene Populationsbestände.

Nicht zuletzt unterbrechen Sie mit dem Entfernen des Herbstlaubes den natürlichen Stoffkreislauf, indem Sie dem Boden die Nährstoffe entziehen, die Sie dann wieder teuer kaufen und dem Boden zusetzen müssen. Organisches Pflanzenmaterial über die BSR zu entsorgen, heißt also bares Geld aus dem Garten tragen. Nur von Pilzkrankungen, wie z. B. der Obstmonilia befallenes Material, sollten Sie über den Abfall beseitigen, da die meist zu kleinen Komposthaufen die notwendigen Temperaturen zur Zerstörung der Pilzsporen nicht erreichen können.

### Laubblasgeräte oder -sauger

vernichten unzählige Kleinlebewesen und belasten durch Abgas und Lärm nicht nur die Umwelt, sondern über den Energieverbrauch auch den Geldbeutel.



*Weinlaub / Foto: Paliege*

Jetzt wird es Zeit, die Baumscheibe wieder zu erneuern, die so groß wie möglich sein sollte. Die Jahreszeit ist günstig für die Kompostausbringung auf die Baumscheibe. Anschließend wird sie mit einer Mulchschicht abgedeckt. Die Verwendung von Leimringen, um die Eiablage der Frostspannerweibchen zu verhindern, ist umstritten, da auch viele Nützlinge auf den Leim gehen.

Im Herbst beginnen viele mit dem Baumschnitt. Die Ansichten, was Zeitpunkt und Methoden des Baumschnitts betreffen, gehen weit auseinander. Baumschnitt will gelernt sein und ist eine Wissenschaft für sich. Auch Weinrebenschnitt bedarf einiger Erfahrung. Da gibt es den Erziehungs-, Pflege- oder Verjüngungsschnitt und erhebliche Unterschiede

in der Schnittpraxis bei Kern-, Stein-, Schalen- oder Beerenobst. Durch falsche Schnittmethoden fügen Sie dem Baum mehr Schaden als Nutzen zu. In den Wintermonaten werden von Volkshochschulen und Gartenvereinen auch Obstbaumschnittkurse angeboten. Oberstes Gebot beim Baumschnitt sind scharfe, saubere Werkzeuge, um eine glatte Oberfläche zu erhalten, die so wenig wie möglich Pilzsporen und anderen Krankheitserregern eine Angriffsfläche bietet. Auch die Versiegelung größerer Schnittwunden ist umstritten, wenn, dann kurz abtrocknen lassen und so schnell wie möglich mit Baumwachs oder farblosen Latex die Wunde bestreichen, um die Anzahl der eindringenden Keime so gering wie möglich zu halten. Bitte nur bei trockenem Wetter und einer Temperatur über 4 Grad schneiden. Angeraten wird auch, das Werkzeug mit 70-prozentigem Alkohol zu desinfizieren.

Immer wieder wachsen Wildtriebe aus der Unterlage von Ziergehölzen, die jetzt möglichst komplett entfernt werden sollten. Ende Dezember können Ziergehölze beschnitten werden, sofern sie nicht zu den Frühlings- und Frühsommerblüher gehören.

### Ernte

Auch um diese Jahreszeit und später gibt es einiges zu ernten. Quitten, Sanddorn, Schlehen und Hagebutten werden jetzt geerntet und zu Marmelade oder Saft verarbeitet. Viele Kohlsorten wie Rosenkohl, Grünkohl, aber auch Beeren wie die Schlehe oder Hagebutte werden nach den ersten Frösten geerntet, weil sie erst dann ihr typisches Aroma entwickeln. Sodann können Meerrettich, Topinambur und Schwarzwurzeln, wenn der Boden offen ist, nach Bedarf geerntet werden.

### Schützt die Igel!



Nur fett kommt er über den Winter...

Auf Grund der noch immer relativ warmen Temperaturen sind nach wie vor Igel, meist jüngere Tiere, unterwegs, um sich eine noch dickere Fettschicht für den Winterschlaf zuzulegen. Man kann sie zu dieser späten Jahreszeit mit Katzenfutter bei ihrer Futtersuche unterstützen. Erst bei Frosteinbruch tagsüber umherirrende Tiere oder junge Igel unter 500

Gramm sind gefährdet. Ohne Erfahrungen ist es sehr schwierig einen Igel selbst über den Winter zu bringen, und Sie sollten sich beim Auffinden eines Igels unbedingt mit einer Igelstation in Verbindung setzen.

### Die Quitte (*Cydonia oblonga*)



Quitte am Baum

Die Quitte, ein Kernobstgewächs aus der Familie Rosengewächse, erlebt in unseren Gärten zurzeit eine Renaissance. Ihre ursprüngliche Heimat ist der Kaukasus und Asien. In der Antike war sie ein Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit, Glück, Klugheit, Schönheit, Beständigkeit und Unvergänglichkeit. Paris überreichte

Aphrodite diese Frucht, um die schöne Helena zu gewinnen.

Die Quitte bevorzugt einen geschützten, sonnigen und dennoch luftigen Platz und mag



weder Staunässe noch trockenen Boden. Ihn liebt sie kalkarm, gut durchlüftet und mittelschwer. Für Wasser und Kompost bedankt sie sich mit schönen Früchten. Bedroht werden kann sie von harten Frösten, der *Monilia* und auch vom *Feuerbrand*, bleibt aber von anderen Krankheiten und Schädlingen weitestgehend verschont.

Auch wegen ihrer Wirkstoffe fand sie in der Antike als Heilpflanze gegen Husten und Magen-Darm-Katarrhen Verwendung. Die Frucht selbst enthält Vitamin C, Kalium, Natrium, Zink, Eisen, Kupfer, Mangan, Fluor, Gerbstoffe und Gerbsäure, dazu viel Pektin und Schleimstoffe. Die Samen bergen außer Schleimstoffen das giftige *Cyanid-Glykosid* und fettes Öl. Entsprechend der Form der Frucht unterscheidet man Apfel- und Birnenquitte, wobei die Birnenquitte milder von Geschmack und in der Konsistenz weicher ist. Die Apfelquitte dagegen enthält viele Steinzellen, die die Frucht hart und trocken werden lassen. Ihr hoher Gehalt an Gerbstoffen macht die rohe Frucht für den Verzehr ungeeignet.

### **Quittenmarmelade**

1 kg Quitten

1 kg Gelierzucker 1:1

1 Sternanis

3 Nelken

1 Stange Zimt

1 halbe geriebene Muskatnuss

### **Zubereitung**

Früchte waschen, Kerngehäuse herausschneiden und in Stücke teilen. Zusammen mit den Gewürzen so lange kochen, bis die Früchte weich sind und sie anschließend durch die *Flotte Lotte* (Passiermühle) drehen. Das Mus bis zu einem Liter auffüllen und noch einmal mit dem Gelierzucker etwa zwei Minuten aufkochen, dann die Gelierprobe machen. Nun in die vorbereiteten Schraubdeckel-Gläser abfüllen und sofort verschließen.

**Damit verabschiedet sich die Naturgartengruppe mit ihren Tipps bis zum nächsten Frühjahr und wünscht allen Besucherinnen und Besuchern angenehme Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.**